

Psychosomatik in der Gynäkologie und Geburtshilfe

PD Dr. med. Sibil Tschudin, Leitende Ärztin, Frauenklinik Universitätsspital Basel

Vorlesung vom 22. Oktober 2018

In Anbetracht der prägenden Lebensereignisse und -abschnitte, in denen FrauenärztInnen ihre Patientinnen und zum Teil auch deren Partner betreuen und häufig auch einzige ärztliche AnsprechpartnerInnen sind, ist ein Einbezug der psychosomatischen und psychosozialen Perspektive eigentlich unabdingbar. Ein so freudiges Erlebnis eine gut verlaufende Geburt ist, so katastrophal ist eine glücklos verlaufende Schwangerschaft, so belastend und folgenschwer ein über Jahre andauernder unerfüllter Kinderwunsch, der Verlust der Brust oder der Gebärmutter infolge einer Krebsdiagnose oder auch die allenfalls daraus resultierende Unfruchtbarkeit, wenn junge Frauen betroffen sind. Zudem ist Sexualität implizite immer ein Thema in der Gynäkologie und Geburtshilfe, und sind sexuelle und körperliche Gewalt nicht selten Faktoren, die zur Entwicklung einer chronischen Schmerzproblematik beigetragen haben. Entsprechend gilt es diese Aspekte in der Betreuung zu berücksichtigen. Während die Beratung im Zusammenhang mit vorgeburtlichen Tests, Verhütung und der Perimenopause kommunikative Kompetenz erfordert, bietet sich in den erwähnten komplexen Situationen häufig eine interdisziplinäre Herangehensweise an. Im Referat sollen beispielhaft ein paar typische Konstellationen vorgestellt und die Grundsätze der Betreuung dargelegt werden.